

Zum 9. März 1888.

Lebt Er? Beschütz' Ihn Gott! Das war heut' früh
Das erst' Gebet, wo deutsche Herzen schlagen.
Und jetzt, jetzt ist's ein Schmerz, wie ihn noch nie
Das Volk um einen Todten hat getragen.
Der Kaiser tot! Es will der dumpfe Sinn
Die Botschaft gar nicht glauben und nicht fassen.
Wie gab der hohe Herr sich uns dahin
So ganz, als künft' er niemals von uns lassen!

Nie saß so friedreich und stark ein Held
Auf seinem Throne segnend, selbst gezeugt;
Nie ist vom Abglanz höhern Lichts erhellt
Ein Auge freundlicher der Noth begegnet;
Nie hat so Großes an dem Volk gehan
Und so beschieden Selbst davon gehrohnen
Als Er, der gongesalzte Fürst und Mann.
Der Kaiser, dessen Aug' heut' früh gebrochen.

Dem Todesengel, der es brach, ist's nie
So schwer gewesen, seines Arms zu wälzen:
Die Hände von Millionen sag' heut' früh
Er stieß zu einem Wettgebete fallen.
Und am Palaste wogen ohne Ruh
Siebzehn das Volk und hörte die lauten Klagen:
O Gott in Deinem Himmel gib' es nicht zu,
Euch nicht des Kaisers letzte Stunde schlagen!

Der Engel schwankt', eintreten kann er nicht;
Die inn're Stimme scheint in ihm zu sprechen:
O Herr, ich werde irr' an meiner Pflicht,
Du sandtest mich, ein einziger Herz zu brechen —
Und Millionen Herzen droh' ich hier.
Doch wenn es leu' muss, hält' in Schlaf und Frieden
Und Gnadenhülle mich ein ... So nah' ich Dir,
O Kaiser, als der letzte Freund der Mäden."

Und also trat er ein: Der Kaiser schließt.
Im Traum sah er des Volks geliebte Menge;
Ihm war, als ob sie ihn an's Fenster rief,
Als zeigt' er sich und hört' gewohnte Klänge
Und leise sprach er: „Lebet wohl, lasst mich
zu Gott, für meinen Sohn und Euch zu bitten ...“
Er sprach's ... da brach der Todesengel sich
Sanft über ihn — und Er hat ausgelitten.

Franz Koppell-Ellfeld.

Neueste Telegramme der „Dresdner Räte.“ vom 9. März

Berlin. Reichstag. Präsident v. Wedell-Wedellsdorf öffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. und eröffnet dem Reichstagspräsidenten für den Kaiser das Wort. Käin Bismarck: Ich habe Ihnen die schmerliche Mitteilung zu machen, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm heute Vormittag 11 Uhr zu seinem Bäder entwöhnen ist. Ursache dieses Ereignisses ist die preußische Krone und damit die deutsche Kaiserwürde auf Se. Maj. Friedrich III. König von Preußen übergegangen. Nach den telegraphischen Nachrichten wird Se. Majestät der regierende Kaiser morgen von Se. Majestät absetzen und hier zu gehörigen Feiern eintreffen.

Se. Majestät den höchsten Herren in Vertheidigung der unentbehrlichen Arbeitshilf nach Abholung seiner Gesandte, welche mich ermächtigt den Reichstag nach Abholung seiner Gesandte, d. h. heute oder morgen zu erscheinen. Ich hatte die Bitte an Se. Majestät gerichtet, mir mit dem Anfangsberichtsladen zu rechnen, erhält aber die Antwort, Se. Majestät wolle verhindern, noch mit vollem Namen zu unterzeichnen. Es ist dies das historische Attentat der letzten Unschuld des Reiches. Ich hätte es für die Runde entsprechend, daß der Reichstag noch nicht auszuscheiden gebe, sondern unanständigst bis nach Eintritt Se. Majestät des Kaisers. Ich möchte deshalb von dieser Abschöpfung Einsicht in seinen Gehabten, als daß ich ne zu den Akten des Hauses gebe und den Herrn Präsidenten höre, die Einsichtnahme, die den Stimmungen und Gesinnungen des Hauses entsprechen, verhindern. Es steht mir nicht zu, meine Herren, von dieser Stelle aus den politischen Freuden Ausdruck zu geben, welche mich bei den Höhenden meines Herren erscheinen. Wenn die Freuden, die mich bewegen (Haare) — ich verzichte auf einen Ausdruck darüber, — auf diese feierliche Partie. Redner führt mit unsichtbarer Stimme fort: Eine möchte ich Ihnen doch nicht vorverhalten zu wissen, nicht von meinen Empfindungen, sondern von meinen Erlebnissen, die Thatsache, daß in den idyllischen Schätzungen, die Se. Majestät erlebt hat, es zwei Thatsachen waren, welche ihn mit Vertheidigung und Zorn erfüllten. Die eine, daß die Leibes eines Sohnes und Nachfolgers nicht nur in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt die Herzen mit einer Theatraline erfüllt haben, dielement, welches Belebungen sich die Dynastie des Deutschen Reiches bei anderen Nationen erworben; dieses Belebungen wird sich auch auf die deutsche Nation übertragen. Die zweite Richtung in der Se. Majestät Trost zu machen können Schätzungen entstanden, wor die Dienste, daß der Kaiser auf die Entwicklung seiner Nation, auf die Fortschreibung und Stärkung der Nationalität des Volkes, den er als Vater angesehen, daß der Kaiser auf die Entwicklung, welche die Lösung dieser Aufgabe genommen hatte, mit einer Bezeichnung zurücktritt, welche den Abend seines Lebens vertriebene und befehlte. Es trug die Thatsache bei, daß mit einer solchen Einsichtnahme der Regierungen und des Reichstages diejenigen Entschlüsse gezeigt wurden, welche zur Sicherung des Reiches nötig. Die Befehlsmannschaft hat Se. Majestät mit grohem Trost erfüllt. Ich kann es nicht sagen, wie ich dieser Beweis der Einheit der gemeinsamen deutschen Nation, wie er durch die Volksvertretung hier verkündet worden ist, gefühlt und empfunden habe. Ich glaube, meine Herren, es wird Ihnen allen erwartet sein, dieses Ereignis mit in ihre Heimat zu nehmen, daß jeder Einzelne von Ihnen Anteil an diesem Bedienst hat, des nationalen Bewußtseins und vor Allem die treue arbeitsame Füllterfüllung im Dienste des Vaterlandes, die in dem Loyalitätsdenken verküpft waren, das hoffe ich zu Gott, daß dieses Gefühl von Allen, die wir an den Geschichten des Vaterlandes interessiert haben, bewahrt werden wird. Das wollte Gott! Präsident v. Wedell-Wedelsdorf (mit bewegter Stimme). Kaiser Wilhelm, den das deutsche Volk liebt und verehrt, ist nicht mehr. Keines Menschen Mensch kann dem Schmerze Ausdruck geben, der ganz Deutschland erfüllt. Wie bergen und in Ermuth vor Gotts Hand. Nur das Eine glaube ich noch auszusprechen zu dürfen, daß diese schweren Tage und in Freude und Egerheit dem neuen Kaiser und seinem Hause verbinden werden. Wohl Gott in unserm Vaterland schützen. Möge er besonders den schwergeprüften Kaiser Friedrich in seinem Reichland nehmen. Da es heute unmöglich ist, Gedanken zu erledigen, bitte ich Sie, die heimliche Sitzung zu unserer Zeit anberaumen zu dürfen. — Das Haus erhält sich hiermit einverstanden.

Die Sitzung ist geschlossen.

Berlin. Über die letzten Stunden des Kaisers wird berichtet: Es ist unbestritten, daß der Kaiser einen Ohnmachtsanfall gehabt hat. Gestern Nachmittag 5 Uhr kehrte der Kaiser aus. Die Herzen waren in der äußersten Besorgnis und glaubten an eine becrestete eingetretene oder bevorstehende Katastrophe. Danach verbreitete sich das Gerücht von dem Ableben. Als der Puls wieder einfand, sprach Oberhofprediger Dr. Biegel das Gebet als Geistlicher mit den Worten des hl. Paulus sich an den Kaiser wendend: „Und ich wünschte mir hinterher Thale, so fürchte ich sein Unglück, denn Du bist bei mir, mein Stelen und Stab trosten mich.“ Der Kaiser sagte mit vernünftiger Stimme: „Das ist schön.“ Der Kaiser zeigte sich nach Einnahme einiger Erfrischungen sehr gesund. Er sprach mit dem kleinen Wilhelm mit klarer Stimme eingehend über die politische Lage und Gesamtentwickelung Deutschlands und gab der Neuerzeugung Augustus, daß es zu einem Friede mit England nicht kommen werde. Die Großherzogin von Baden hat den Kaiser, sich durch zu vieles Streiten nicht zu entzücken. Der Kaiser antwortete: „Ich habe nicht mehr Zeit, muß zu keinem“, das waren die letzten Worte, welche der Kaiser sprach. Bald darauf verließ er wieder in Schlummer. Aus denselben erwachte er gegen 5 Uhr, verließ das Bett, befreite sich an und wieder aus, wobei Niemand ihm behilflich sein durfte. Dann leerte er sich nieder, und hatte während der Nacht noch mehrere solche Stunden, während welcher ihm auf sein Beilagen Chomponier gereicht wurde. Gegen 4 Uhr trat indeß Präsidentenfall ein, jedoch der Reichskanzler führte Bismarck und Graf Wolffe wieder in's Palais gerufen wurden.

Bismarck und Wolffe verließen das Palais gegen 7 Uhr, sobald dieselben während der Sterbekunde nicht anwesend waren, wohl aber die gesamte Kaiserliche Familie, sowie der Herzog von Ratibor und Graf Otto Stolberg-Bernigeroade. Kurz vor dem Eintritt des Todes sprach Oberhofprediger Biegel die Worte: „Aus der Welt berichtet die Angst, aber sei getrost, ich habe die Welt überwunden“. Vor dem Tode hat der Kaiser ganz ruhig gestanden und ist dann mit einem leisen Atemzuge entschlafen. Die Kaiserin und sämtliche Mitglieder der Familie traten an das Sterbebett, jeder Einzelne küßte dem entholsten Kaiser die Hand. Der Ausdruck der Schmerzähnige des verehrten Kaisers ist überaus laut und niedlich. Während Käin Bismarck geklein bei dem Kaiser war, rief er dieser wohl in der Meinung, daß Prinz Wilhelm bei ihm weile, wiederholte Worte an ihn und sang unter Andem: „Den Kaiser von Russland mögt Du mir recht ehrlichkeit behandeln, das wird mir gut für uns und ihm“. Später dem nächsten Bismarck die Hände auf die Schulter legend, sang der Kaiser noch: „Das hast Du gut gemacht“. Der Kaiser hat dem Bernigeroade noch befohlen, daß seine Leiche in der Schlosskapelle ausgelegt und dann im Mausoleum von Charlottenburg belegiert werden soll. Die näheren Anordnungen werden aus San Remo im Laufe des Tages erwartet. — Die Vereidigung der Truppen findet vorläufig noch nicht statt. Kaiser Friedrich III. trifft über den Brenner, München, Magdeburg und Worms reisend, vorwissenschaftlich Sonntag Abend in Chatillonburg ein, wofür er Reichstag nimmt. Das Kompanienpalais wird für die Meiningenischen Hochzeiten eingerichtet. In allen Kirchen der evangelischen Provinz werden 14 Tage lang Mittags 12 bis 1 Uhr die Glöckchen geläutet. — Bei der heutigen Reise des Reichskanzlers im Reichstage rangan sich nur mühsam die Worte aus der Brust des Reichskanzlers, welcher seine Seele wiederholt schmerzlich erriet unterdrückt und selbst mit Aufstellung aller Kraft die Threnen nicht zurückhalten konnte. Wahnsinn Aug' ward feucht. Nach Schluß der Sitzung schritt Käin Bismarck zu Graf Wolffe, reichte ihm die Hand und erinnerte den großen Feldmarschall an die gemeinsamen bedeutenden politischen Erfolge. Zum Schluß drückte der Reichskanzler Graf Wolffe herzlich die Hand und sang bei Abschiede: Des Dienstes ewig gleichstetliche Uhr hält uns im Geleise. — Der Parolchef an das Garde-Korps ordnet an: Das Spiel darf bis auf Weiteres nicht gespielt werden. Die weiteren Befehle wegen Bereitstellung und Anlegung des Traueraufzugs folgen noch Ankunft des Kaisers. Die auswärtigen Staaten und Truppenverbände sind von hier aus benachrichtigt. — Die Offiziere trugen bereits von früh an uniformierte Portepes. — Alle offiziellen und viele Privatgebäude hatten Hofmannsflagge gesetzt. — In San Remo traf die Sterbekunde offiziell um 9 Uhr ein. Graf Wolfski theilte das bekräftigte Telegramm der Kronprinzessin mit, die tiefe traurigkeit möglichst schonend ihrem hohen Gemahl mittheile. Derzeit vorerst erfüllt. Man hofft, daß die Botschaft keine bleibende Wirkung habe.

Graf Wolffe ist seitdem nicht bloss in vielen Familien, auch im Bürgerhaus und in der Wohnung des Arbeiters zu finden, sondern in den Herzen Unzähliger ist es mit Flamme und Feuer gerechnet. Und als vor wenigen Wochen am Geburtstag der Bismarckfeier der Deutschen Freiheit veranstaltet waren, so war dieser Tag durch die Hoffnung verdeckt, daß dem großen Kaiser noch eine Seele wider Lebenstage befehlt sein möge! Doch im Laufe des Lebens war es vom Herzen über Leben und Tod anders geschehen! Und die Jubelklänge, die seit Jahren am 22. März allerorten in Deutschland einen Feeling veränderten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man sehnsüchtig Auges auf neue Nachrichten aus Berlin. Schon sah man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war abschließend Gegenstand der Betrachtung. Bis jetzt in die Nacht war es auf den Straßen lebhaft, und in dauer Erwartung eines Mann der Racht entgegen. Gestern früh wartete man auf dem Marktstand, daß bis gegen 9 Uhr keine Runde eingegangen war, neue Hoffnung, daß kam die Tropise, die des Kaisers Tod melde, und kurz darauf theilten Extrablätter der Bevölkerung die Trauernotiz mit. In der 2. Stunde der Stundeversammlung wurde sofort die Beratung geschlossen. Präsident Dr. Hobermann widmete daher die ersten Minuten einer würdigen, ruhenden Runde am Tische der Abgeordnetenkammern einen Würdigen, ruhenden Traueraufzug, der Käin Bismarck zu folgen verstandeten, verwandelten sich diesmal in Trauerklänge, den Namen des entthronten Kaisers gewidmet. — Als vor gestern sich die erste sichere Runde von der schlummernden, lebensbedrohlichen Wendung der Krankheit des Kaisers in Dresden verbreitete, wurde dadurch die lebhafte Theilnahme, ja die größte Anteiligung hervorgerufen. Die Extrablätter der bislangen Zeitungen wurden begeistert gefaßt, hunderte drängten sich nach den Zeitungsexpeditionen, um nach neuen Telegrammen zu warten, die Ankündigungen waren umlagert. Als in der 8. Abendstunde sich die Nachricht verbreitete, daß das Sterbehundert des kaiserlichen Greises vergraben sei, brachte diese Runde in ganz Europa die größte Belebung hervor. Projektete Heiligkeiten wurden abgelegt, Belehrungen geschlossen, und der Ernst der Situation war absch